

Dietmar Haubfleisch

Die Empfehlungen der Planungsgruppe ‚Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen‘ beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 1972 bis 1975 und der Arbeitsgruppe für das Verbundsystem an den künftigen Gesamthochschulbibliotheken beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 1972

Mit dem ‚Gesetz über die Errichtung und Entwicklung von Gesamthochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen‘ vom 30.05.1972 beschloss die nordrhein-westfälische Landesregierung die Gründung von fünf Gesamthochschulen in Duisburg, Essen, Paderborn, Siegen und Wuppertal¹.

Bereits zum 01.10.1971 – also deutlich vor Inkrafttreten des Gesetzes – berief der damaligen Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau (1931-2006), die Planungsgruppe ‚Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen‘ ein². Ihre Aufgabe war es, „zunächst [...] eine Konzeption für das Bibliothekswesen an den fünf neuen Gesamthochschulbibliotheken [...] zu erarbeiten“, die das Land zum 01.08.1972 zu errichten beabsichtigte. Insbesondere sollte sie „einen Plan für den koordinierten Aufbau dieser neuen Bibliotheken entwickeln, eine Bibliothekskonzeption empfehlen, den Raum-, Personal- und Sachmittelbedarf ermitteln und praktische Vorschläge zur Realisierung des Projektes unterbreiten“, darüber hinaus sollten „unter Gesamthochschulaspekten Empfehlungen zu Bibliotheksstruktur und -organisation, Einsatz der EDV, Audiovisuellen Medien, Normrichtwerten und Bibliotheksverbund aufgestellt werden“³.

Den Vorsitz der Gruppe hatte der Bibliotheksreferent des Ministers, Antonius Jammers (geb. 1937)⁴. Bei der personellen Zusammensetzung der Gruppe achtete man darauf, die verschiedenen Standpunkte der potentiellen Nutzergruppen, des Unterhaltsträgers sowie der Hochschulen schon in der Planungsphase zu berücksichtigen. So waren in der Ursprungsbesetzung feste Mitglieder „2 Referenten des Ministeriums, 1 Universitätskanzler, 5 Bibliothekare (3 UB-Direktoren, 1 Leiter einer PH-Bibliothek, 1 Bibliotheksassessor als Sekretär), 4 Hochschullehrer (2 Universität, 1 Pädagogische Hochschule, 1 Fachhochschule), 1 Wiss. Assistent, 1 Studentin, 1 Betriebswirtschaftler“⁵.

Beabsichtigt war, dass Ergebnisse der Planungsgruppe „in einem Gesamtbericht zusammengestellt werden“, dass aber angesichts der extrem kurzen Zeitspanne, die zwischen der Einberufung der Planungsgruppe und der Gründung der Gesamthochschulen zum 01.08.1972 lag, bereits „Zwischenergebnisse [...] in die Aufbauplanung des Ministeriums ein[gehen sollten].“⁶

Tatsächlich erarbeitete die Planungsgruppe – deren Zusammensetzung wechselte – bis 1975 folgende Empfehlungen:

- Flächenstandards für den Hochschulbibliotheksbau. Aufgestellt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Informationssystem in Hannover, dem Verein Deutscher Bibliothekare, Kommission für Baufragen und dem Zentralarchiv für Hochschulbau, Stuttgart. Düsseldorf, Dezember 1971; abgedr. in: Verband der Bibliotheken

¹ Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen: Gesetz über die Errichtung und Entwicklung von Gesamthochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen (Gesamthochschulentwicklungsgesetz GHEG) vom 30. Mai 1972. Düsseldorf 1972; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek Paderborn, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9262>.

² Planungsgruppe für das Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F. Jg. 22 (1972), S. 178f.

³ Ebd., S. 178.

⁴ Ebd., S. 178.

⁵ Ebd., S. 178.

⁶ Ebd., S. 179.

des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F., Jg. 22 (1972), H. 3 [August], S. 268-274; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9304>.

- Empfehlungen für das Bibliothekswesen an den fünf Gesamthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Zwischenbericht. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Juni 1972 (maschr., 72 Seiten); abgedruckt in: Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen. Planung und Aufbau der Gesamthochschulbibliotheken und des Hochschulbibliotheksentrums 1972-1975. Hrsg. von Klaus Barckow, Walter Barton, Antonius Jammers, Roswitha Schwan-Michels und Gisela Süle. München 1976 (=Bibliothekspraxis, 19), S. 251-300; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9429>
- Empfehlungen für kurzfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Personalsituation an den Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Februar 1973 (maschr. 13 Seiten); abgedr. in: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F., Jg. 23 (1973), H. 2 [Juni], S. 105-111; elektronische Veröffentlichung hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9377>.
- Allgemeine Zielvorstellungen für das Bibliothekswesen in den Gesamthochschulbereichen des Landes Nordrhein-Westfalen. Hrsg. von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, März 1973 (maschr., 22 Seiten); abgedr. in: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F. Jg. 23 (1973), H. 2 [Juni], S. 111-119; wieder in: Empfehlungen für die Verbesserung der Struktur der Hochschulbibliotheken. Zielvorstellungen und Vorschläge für die Gesamthochschulbereiche des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Juni 1975 (=Schriftenreihe des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 5), S. 38-46; Online-Ausg.: Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-8130>.
- Empfehlungen für den Einsatz der Datenverarbeitung in den Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. (Erste Planungsgrundlagen für die Zeit bis 1980). Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Januar 1974 (maschr., 123 Seiten); Auszug abgedr. in: Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen. Planung und Aufbau der Gesamthochschulbibliotheken und des Hochschulbibliotheksentrums 1972-1975. Hrsg. von Klaus Barckow, Walter Barton, Antonius Jammers, Roswitha Schwan-Michels und Gisela Süle. München 1976 (=Bibliothekspraxis, 19), S. 357-368; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9506>.
- Die Verteilung der Literaturbeschaffungsmittel auf die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Kultur-, hochschul- und bibliothekspolitische Dokumente. Überlegungen der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, November 1974; abgedr. in: Verband der Bibliotheken

ken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F., Jg. 25 (1975), H. 2 [Juni], S. 102-112.

- Empfehlungen für das Bibliothekswesen an den fünf Gesamthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Ergänzungsbericht. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Dezember 1974 (maschr., 48 Seiten); abgedruckt in: Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen. Planung und Aufbau der Gesamthochschulbibliotheken und des Hochschulbibliotheksentrums 1972-1975. Hrsg. von Klaus Barckow, Walter Barton, Antonius Jammers, Roswitha Schwan-Michels und Gisela Süle. München 1976 (=Bibliothekspraxis, 19), S. 369-398; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9455>
- Empfehlungen für die Bildung von Zeitschriftensammelschwerpunkten an den nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken. Hrsg. von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Mai 1975 (maschr., 26 Seiten); abgedr. in: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F. Jg. 25 (1975), H. 3 [August], S. 210-223.
- Empfehlungen für die Verbesserung der Struktur der Hochschulbibliotheken. Zielvorstellungen und Vorschläge für die Gesamthochschulbereiche des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Juni 1975 (=Schriftenreihe des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 5). Online-Ausg.: Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-8130>.⁷

In unmittelbarem Zusammenhang mit den Empfehlungen der Planungsgruppe steht eine weitere Empfehlung, die von einer eigens für deren Erarbeitung einberufenen Arbeitsgruppe erarbeitet wurde. Es handelt sich um:

- Empfehlungen für die Aufgabenverteilung zwischen den Gesamthochschulen und dem Hochschulbibliothekszentrum und für ein einheitliches Buchaufstellungssystem. Vorgelegt von der Arbeitsgruppe für das Verbundsystem an den künftigen Gesamthochschulbibliotheken beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, August 1972 (maschr., 68 Seiten); abgedr. in: Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen. Planung und Aufbau der Gesamthochschulbibliotheken und des Hochschulbibliotheksentrums 1972-1975. Hrsg. von Klaus Barckow, Walter Barton, Antonius Jammers, Roswitha Schwan-Michels und Gisela Süle. München 1976 (=Bibliothekspraxis, 19), S. 301-355; elektronische Veröffentlichung.

⁷ Der Band enthält neben einem Wiederabdruck der ‚Allgemeinen Zielvorstellungen für das Bibliothekswesen in den Gesamthochschulbereichen des Landes Nordrhein-Westfalen‘ vom März 1973 (S. 38-46), einer Auflistung der ‚Mitglieder der Planungsgruppe‘ (S. 85-87) u.a. ‚Voten der Hochschulen zu den ‚Allgemeinen Zielvorstellungen‘ (S. 47-78), eine ‚Stellungnahme der Planungsgruppe zu den Voten der Hochschulen‘ (S. 79-82) eine im November 1974 verabschiedete Neufassung der ‚Allgemeinen Zielvorstellungen‘ (S. 11-18), auf den ‚Allgemeinen Zielvorstellungen‘ aufsetzende Vorschläge der Planungsgruppe: ‚Hochschulbibliotheken in Hochschulsatzungen. Vorschläge für satzungsrechtliche Regelungen‘ (S. 23-28, hier S. 26f. ‚Vorschlag für die Universität Bielefeld und die fünf Gesamthochschulen‘) und ‚Vorschläge für Arbeitsabläufe in Hochschulbibliotheken‘ (S. 29-35). Der Band dokumentiert eindrücklich das Zusammenspiel zwischen der Planungsgruppe, dem Ministerium und den Hochschulen des Landes in dem komplexen Planungsprozess. Dabei verhehlt er nicht die in dem Prozess vorhandenen Probleme (s. insbes. S. 9).

Wie ist die Bedeutung der Empfehlungen einzuschätzen?

- (1) Die Empfehlungen wurden als Planungs- und Entscheidungsunterlagen genutzt, haben dadurch eine hohe Wirksamkeit entfaltet⁸. Sie können somit als Schlüsseldokument für die Geschichte der Gesamthochschulbibliotheken betrachtet werden.

Im Sommer 1974 stellte Jammers fest, dass die Empfehlungen „bei den Gesamthochschulen und den beteiligten Ministerien Zustimmung [fanden]“⁹. Und Ende 1975 resümiere er, „daß die Gesamthochschulen und die Landesregierung den Vorschlägen der Bibliotheksplanungsgruppe weitgehend gefolgt sind“¹⁰.

Die Einflussnahme der Empfehlungen zeigt sich beispielsweise in den ‚Vorläufigen Grundordnungen für die Gesamthochschulen in Duisburg, Essen, Paderborn, Siegen/Hüttental und Wuppertal vom 31.07.1972‘ gelten. § 32 befasst sich mit der ‚Gesamthochschulbibliothek‘. Die hier getroffenen Festlegungen stimmen vollständig mit den Empfehlungen der Planungsgruppe überein¹¹. Die in diesen Ordnungen getroffenen Festlegungen für die Gesamthochschulbibliotheken und das Hochschulbibliothekszentrum waren zudem Grundlage für die entsprechenden Passagen zur ‚Hoch-

⁸ Die hohe Wirksamkeit der Empfehlungen dürfte unter anderem auch dadurch befördert worden sein, dass sie vor ihrer Verabschiedung über die Planungsgruppe hinaus gut abgestimmt und zwischen verschiedenen Interessensgruppen kommuniziert wurden. So heißt es z.B. in den Empfehlungen vom Juni 1972, dass die hier – unter anderem auf der Basis der der Planungsgruppe zur Verfügung stehenden Planungsdaten für die fünf Gesamthochschulen bis 1980 – angestellten Berechnungen zu Kapazitäts- und Bedarfsfragen und vorgestellten Ergebnisse vorab bereits „weitgehend mit dem Finanzminister abgestimmt“ worden waren (S. 279). – Ein anderer wichtiger Hinweis ist zu finden in: Empfehlungen für die Verbesserung der Struktur der Hochschulbibliotheken. Zielvorstellungen und Vorschläge für die Gesamthochschulbereiche des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorgelegt von der Planungsgruppe Bibliothekswesen im Hochschulbereich Nordrhein-Westfalen beim Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, Juni 1975 (=Schriftenreihe des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 5); hier wird, insbes. S. 9, das Zusammenspiel – auch mit Hinweis auf die im Kommunikations- und Abstimmungsprozess existierenden Probleme – zwischen der Planungsgruppe, dem Ministerium und den Hochschulen des Landes in dem komplexen Planungsprozess eindrücklich dokumentiert.

⁹ Antonius Jammers: Die Hochschulbibliotheken im Umbruch. In: Informationen MWF. Aus dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Heft 10: April 1974, S. 9-13; wieder in: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N.F., Jg. 24 (1974), H. 3: September, S. 203-208; hier S. 9 bzw. S. 203; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9683>.

¹⁰ Antonius Jammers: Einleitung. In: Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen. Planung und Aufbau der Gesamthochschulbibliotheken und des Hochschulbibliothekszentrums 1972-1975. Hrsg. von Klaus Barckow, Walter Barton, Antonius Jammers, Roswitha Schwan-Michels und Gisela Süle. München 1976 (=Bibliothekspraxis, 19), S. 7-9, hier S. 8.

¹¹ Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Vorläufige Grundordnung für die Gesamthochschule Paderborn vom 31. Juli 1972; die Grundordnung ist Teil des Erlasses ‚Vorläufige Grundordnungen für die Gesamthochschulen in Duisburg, Essen, Paderborn, Siegen/Hüttental und Wuppertal‘ vom 31. Juli 1972, veröffentlicht in: Gemeinsames Amtsblatt des Kultusministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ausgabe A. Jg. 24 (1972), H. 10: September, S. 370-430; die Vorläufige Grundordnung für die GH Paderborn findet sich hier auf S. 395-406; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9484>.

schulbibliothek‘ in den Hochschulgesetzen des Landes Nordrhein-Westfalen bis Ende des Jahrtausends¹².

Positive Wirksamkeit entfalteten die Empfehlungen auch im Alltag der fünf Gesamthochschulstandorte. Dank ihrer Existenz blieben dort – wie Jammers es ausdrückte – „unnötige und zeitraubende Diskussionen über Bibliotheksfragen erspart“, so dass man die Bibliotheken dort ungestörter und „zügiger aufbauen“ konnte¹³. Dieter Stäglich (geb. 1941), der erste Direktor der Gesamthochschulbibliothek in Wuppertal, bestätigte dies. Er schrieb hierzu, die „planerischen Vorgaben“ hätten sich „beim Aufbau der Bibliothek als äußerst hilfreich erwiesen, weil dadurch sofort mit der praktischen Arbeit begonnen werden konnte, ohne daß vorher in einem sicherlich langwierigen Prozeß Einigung über die künftige Bibliotheksstruktur in den einzelnen Hochschulgremien erzielt werden mußte.“¹⁴

- (2) Die Empfehlungen und ihre konsequente Umsetzung lassen einen ausgesprochen starken Planungswillen und eine immense Gestaltungskraft, die es vermochte, Planungskonzepte in konkrete Wirklichkeit zu transferieren, seitens des Wissenschaftsministeriums bzw. des dort angesiedelten Referats für Bibliotheks- und wissenschaftliches Informationswesen erkennen. Mit diesem Engagement begann eine intensive und ungebrochen bis in die 1990er Jahre anhaltende Förderung der Hochschulbibliotheken des Landes durch das Wissenschaftsministerium und sein Referat für Bibliotheks- und wissenschaftliches Informationswesen. Diese Förderung kann als Musterbeispiel für eine gelungene landespolitische Steuerung im Hochschulbereich angesehen werden. Und vielleicht kann das Bibliothekskonzept und seine Realisierung gar als eines der erfolgreichsten und nachhaltigsten Elemente der Geschichte der Gesamthochschulen bezeichnet werden.
- (3) Die Grundsätze der Struktur und Organisation der Gesamthochschulbibliotheken, zu denen die strenge Einschichtigkeit und der durchgehende IT-Einsatz in allen Arbeitsbereichen der Bibliothek, die frühe Öffnung gegenüber nicht gedruckten Informationsmedien sowie die starke Betonung effizienten und zugleich nutzerorientierten Arbeitens gehören, haben sich als richtig und zukunftsfruchtig erwiesen. All diese Elemente waren nicht originär mit dem ‚Modell‘ der Gesamthochschulbibliotheken entstanden, wurden hier jedoch ausgesprochen konsequent aufgegriffen und umgesetzt.
- (4) Ein Novum war der Gedanke engster Kooperation zwischen den Bibliotheken, die Idee eines ‚Verbundes‘ und die Schaffung einer für den Verbund arbeitenden zentralen Dienstleistungseinrichtung. Auf Basis der Empfehlungen der Planungsgruppe entstand

¹² Gesetz über die wissenschaftlichen Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (WissHG) vom 20.11.1979. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Jg. 33 (1979), Nr. 72 vom 20.12.1979, S. 926-962, hier § 33 (Hochschulbibliothek). – Gesetz über die Universitäten des Landes Nordrhein-Westfalen (Universitätsgesetz – UG) vom 03.08.1993. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Jg. 47 (1993), Nr. 52 vom 23.09.1993, S. 532-563, hier § 33 (Hochschulbibliothek). – Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Jg. 54 (2000), Nr. 13 vom 21.03.2000, S. 190-220, hier § 30 (Information, Kommunikation und Medien). – Vgl. auch: Dieter Stäglich: Der Wandel nordrhein-westfälischer Bibliothekspolitik am Beispiel des Hochschulgesetzes vom 14. März 2000. In: Die effektive Bibliothek. Roswitha Poll zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Klaus Hilgemann und Peter te Boekhorst. München 2004, S. 129-139.

¹³ Jammers: Hochschulbibliotheken im Umbruch (wie Anm. 9), hier S. 9 bzw. S. 203.

¹⁴ Dieter Stäglich: Planung und Entwicklung [der Gesamthochschulbibliothek Wuppertal] 1972-1980. In: DFW. Dokumentation – Information. Zeitschrift für Allgemein- und Spezialbibliotheken, Büchereien und Dokumentationsstellen. Jg. 28 (1980): Sonderheft Bibliothekartag Wuppertal 1980, S. 13-22, hier S. 13.

„ein kühnes Experiment“¹⁵, der Verbund der Gesamthochschulbibliotheken mit dem zum 01.03.1973 in Köln errichteten Hochschulbibliothekszenrum (HBZ)¹⁶. Diesem Verbund haben sich bis Anfang der 1990er Jahre alle Hochschulbibliotheken des Landes NRW und seitdem auch weitere Bibliotheken auf Vertragsbasis angeschlossen. Der NRW-Verbund beeinflusste die weitere Entwicklung und das Entstehen anderer regionaler Bibliotheksverbände, in denen heute alle Hochschulbibliotheken sowie weitere Bibliotheken und bibliothekarische Einrichtungen involviert sind¹⁷.

Heute können Hochschulbibliotheken weniger denn je die von ihnen erwarteten Dienstleistungen mit den ihnen lokal zur Verfügung stehenden Ressourcen allein oder hinreichend effizient erbringen. Mehr denn je sind sie darauf angewiesen, miteinander zu kooperieren und sich externer Dienstleister zu bedienen. Dabei erscheint jedoch das seit den 1970er Jahren entstandene und seit Jahrzehnten mehr oder weniger unverändert gebliebene, insbesondere durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft beförderte Konzept der regionalen Bibliotheksverbände in seiner bisherigen Form – wie 2011 die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat klar zum Ausdruck gebracht haben – nicht mehr zukunftsfähig¹⁸. Hier wird abzuwarten sein, ob bzw.

¹⁵ Günter Gattermann: Gesamthochschulbibliotheken und Bibliotheksverbund in Nordrhein-Westfalen: Zur Einführung. In: Bibliotheken im Verbund, Arbeitsplätze und neue Techniken. 70. Deutscher Bibliothekartag in Wuppertal vom 27. bis 31. Mai 1980. Hrsg. von Hermann Havekost, Jürgen Hering und Eberhard Zwink. Frankfurt 1981 (=Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft, 32), S. 57-59, hier S. 57.

¹⁶ Errichtung des Hochschulbibliothekszenrums des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln. Bekanntmachung des Ministers für Wissenschaft und Forschung vom 12.03.1973 – II B 5 6 – 80 – 138/73 –. In: Gemeinsames Amtsblatt des Kultusministeriums und des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Ausgabe A. Jg. 25 (1973), Nr. 4: April, S. 267; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9177>.

¹⁷ Günther Pflug: Bibliothekarische Kooperation und zentrale Dienstleistungen. In: Die Hochschulbibliothek. Beiträge und Berichte. Hrsg. von Klaus-Dieter Lehmann und Hildegard Hüttermann. Frankfurt am Main 1978 (=Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderheft, 27), S. 197-216; wieder in: Pflug, Günther: Die Bibliothek im Umbruch. Studien aus zwei Jahrzehnten. Frankfurt am Main [u.a.] 1984 (=Arbeiten und Bibliographien zum Buch- und Bibliothekswesen, 1), S. 101-119, zur historischen Einordnung der bibliothekarischen Verbundarbeit: Pflug schreibt, mit dieser sei „die erste Periode der elektronischen Datenverarbeitung in den deutschen Bibliotheken“, in der man die Hoffnung hatte, „die bibliothekarischen Bedürfnisse könnten [allein] durch eigene Rechner oder von den Rechenzentren der Hochschulen befriedigt werden“ zu Ende gegangen (S. 216 bzw. S. 118). Mit dem System sei „eine völlig neue Ebene der Dienstleistungen“ erreicht worden (S. 216 bzw. S. 118): „Eine Leistung in dieser Form kann nicht mehr [...] jeder Bibliothek freibleibend angeboten werden. Hier entstehen komplizierte wechselseitige Bindungen, die aus einer Gemeinschaft von voneinander im Grundsatz unabhängiger Bibliotheken ein festes bibliothekarisches System machen, in dem für bibliothekarischen Partikularismus nur noch wenig Platz ist. Damit ist die dritte Form der bibliothekarischen Kooperation erreicht, diejenige der organisatorischen Zusammenarbeit.“ (S. 216 bzw. S. 119).

¹⁸ S. zum Thema: Gemeinsame Erklärung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrats zur Zukunft der Bibliotheksverbände als Teil einer überregionalen Informationsinfrastruktur in Deutschland, 03.02.2011: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/1003-11.pdf>; auch: http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/gemeinsame_erklaerung_dfg_wr_bibliotheksverbuende.pdf. – Positionspapier zur Weiterentwicklung der Bibliotheksverbände als Teil einer überregionalen Informationsstruktur, erarbeitet vom DFG-Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme, Januar 2011, verabschiedet durch den Senat der DFG am 02.02.2011: http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/positionspapier_bibliotheksverbuende.pdf. – Empfehlungen zur Zukunft des bibliothekarischen Verbundsystems in Deutschland (Drs. 10463-11), erarbeitet von der Arbeitsgruppe Bibliothekarische Verbundsysteme des Wissenschaftsrats, verabschiedet durch den Wissenschaftsrat am 28.01.2011: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10463-11.pdf>. – S. auch: DFG: Pressemitteilung Nr. 4 vom 03.02.2011: Bibliotheksverbände. Plädoyer für nachhaltige Weiterentwicklung:

wie es gelingen kann, alte Strukturen aufzubrechen und zugleich neue Strukturen zu schaffen, in denen hochwertige und zukunftsfähige Dienstleistungen für Bibliotheken und ihre Kunden, kooperativ oder zentral organisiert, effizient und verlässlich erbracht werden können.

Für Nordrhein-Westfalen besteht eine spezifische Problematik (a) aufgrund der durch das Hochschulfreiheitsgesetz im Jahr 2007 geschaffenen Hochschulautonomie und (b) durch die Tatsache, dass – anders als in der Gründungsphase und den ersten drei Jahrzehnten der Gesamthochschulbibliotheken – zurzeit bewusst keine landeseinheitlichen Infrastrukturentscheidungen getroffen werden, keine gezielte Landespolitik für die Förderung einer umfassenden Infrastrukturversorgung für Forschung, Lehre und Studium existiert.

Was das HBZ anbelangt, so nimmt dieses gemäß gültiger Satzung vom 25.09.2001 Dienstleistungs- und Entwicklungsaufgaben wahr (a) für Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen und (b) weitere Bibliotheken und Einrichtungen innerhalb und außerhalb von NRW auf der Grundlage von vertraglichen Vereinbarungen¹⁹. Doch während HBZ und Hochschulbibliotheken einst gemeinsam dem Wissenschaftsministerium unterstanden und von diesem gemeinsam gefördert wurden, sind die Hochschulbibliotheken nun allein ihren Hochschulen unterstellt – während das HBZ weiterhin der Dienst- und Fachaufsicht des Wissenschaftsministeriums untersteht. Das heißt: Hochschul(bibliothek)en und HBZ unterstehen seit Einführung des Hochschulfreiheitsgesetzes nicht mehr gemeinsam dem staatlichen Weisungsrecht bzw. dem Wissenschaftsministerium. Und es wird eine zunehmend eine Herausforderung, divergierende Interessen zwischen HBZ und Hochschul(bibliothek)en in konstruktives Handeln zu überführen – zumal die Möglichkeit der Einflussnahme der Universitätsbibliotheken auf Art und Qualität der Dienstleistungen des HBZ ausgesprochen gering ist: Die Einflussnahme kann formal nur über einige Verbundgremien erfolgen, die jedoch lediglich unverbindlich beratenden Einfluss auf die Arbeit des HBZ haben.²⁰ Hier ist ein angemessener rechtlicher und organisatorischer Rahmen zu finden, der diese Ein-

http://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2011/pressemitteilung_nr_04/index.html. – Wissenschaftsrat: Pressemitteilung Nr. 09 vom 03.02.2011: Bibliothekarische Verbände grundlegend reformieren: Bibliothekarische Verbände grundlegend reformieren. WR-Empfehlungen zur Reform. Gemeinsame Erklärung mit der DFG vom 03.02.2011:

http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/pm_0911.pdf. – S. zum Thema: Dietmar Haubfleisch: "Die Verbundsysteme in Deutschland sind nicht mehr zeitgemäß und nicht zukunftsfähig." Interview B.I.T.online zu dem 'Positionspapier zur Weiterentwicklung der Bibliotheksverbände als Teil einer überregionalen Informationsstruktur' der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und zu den 'Empfehlungen zur Zukunft des bibliothekarischen Verbundsystems in Deutschland' des Wissenschaftsrats (WR). In: B.I.T.online. Jg. 14 (2011), H. 2, S. 163-166. – Dietmar Haubfleisch: Die aktuellen Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrates zur Zukunft der Bibliotheksverbände aus Sicht einer Universitätsbibliothek. In: Bibliotheksdienst. Jg. 45 (2011), H. 10, S. 843-867.

¹⁹ Satzung des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. September 2001. In: Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Amtsblatt. Teil 2: Wissenschaft und Forschung. Jg. 53 (2001), Nr. 5 vom 15.11.2001, S. 67-68; elektronische Veröffentlichung. Hrsg. von Dietmar Haubfleisch. Paderborn: Universitätsbibliothek, 2012: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-9203>.

²⁰ S. zu diesen Aspekten insbesondere: Dietmar Haubfleisch, unter Mitwirkung von Ulrike Eich, Michael Höppner, Peter Otzen, Irmgard Siebert und Renate Vogt: Zentrale Dienstleistungen für die Universitätsbibliotheken in Nordrhein-Westfalen. Positionen der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Paderborn 2011: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:2-7356>; auch in: Bibliotheksdienst. Jg. 45 (2011), H. 5, S. 428-441. – Dietmar Haubfleisch: Die aktuellen Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrates zur Zukunft der Bibliotheksverbände aus Sicht einer Universitätsbibliothek. In: Bibliotheksdienst. Jg. 45 (2011), H. 10, S. 843-867.

flussnahme im Sinne einer optimierten und effizienten Dienstleistung für die Hochschul(bibliothek)en verstärkt.

Offen ist, was die Hochschulautonomie mittel- und langfristig für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bibliotheken und insbesondere für die Leistungsfähigkeit des komplexen regionalen und nationalen Bibliothekssystems bedeuten wird. Bislang erscheint das Gefährdungspotential, dass Hochschulen durch allein lokal und kurzfristig ausgerichtete Ziele nicht nur in eigenem Ermessen die Leistungsfähigkeit ihrer Bibliotheken für die eigene Forschung und Lehre beschneiden können, sondern auch das regionale und nationale Bibliothekssystem beschädigen oder gar kollabieren lassen können, nicht ausreichend wahrgenommen und unterschätzt. Hier werden vermutlich neue übergeordnete verbindliche Regelungen – wie sie einst etwa über die hier vorgestellten Empfehlungen der 1970er Jahre und den einstigen Steuerungs- und Gestaltungswillen des Wissenschaftsministeriums mit primär landesweiter, aber auch über das Land NRW hinausreichende Wirksamkeit geschaffen wurden – unabdingbar sein.

Die Stärkung der „Leistungsfähigkeit der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland“ – gemeint als Gesamtsystem bibliothekarischer Infrastruktur – ist, so der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Matthias Kleiner, „im Interesse des Forschungsstandorts und seiner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“²¹ und – so kann ergänzt werden – auch eine der effizientesten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium.

Paderborn, zum 01.08.2012

²¹ DFG: Pressemitteilung Nr. 4 vom 03.02.2011: Bibliotheksverbände. Plädoyer für nachhaltige Weiterentwicklung:
http://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2011/pressemitteilung_nr_04/index.html.